

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

133 (12.6.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-265278](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementsspreis pro Monat incl. Versandkosten 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl 84), vierstellig 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf. exkl. Beihälften.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Antlitz Nr. 58.

Abonnate werden die eingangsgeführten Corpsteile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendem Rabatt. Schwerpunkt bis nach höherem Kart. — Abonnate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufzugeben sein. Sonderte Abonnate werden früher erbeten.

Rt. 133.

Bant, Dienstag den 12. Juni 1900.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag hat am Sonnabend in einer Dauerung die Deckungsgeleit glücklich zu Ende gefordert. Wie am Tage vorher so flogen auch am Sonnabend die Abänderungs- und Verbesserungsanträge der Linken durchweg unter dem Tisch und das Haus nahm die Steuerabstimmung des ausfliegenden Zentrums durchweg hin. Im allgemeinen war die Debatte gewährt dem Gegenstand trocken, nüchtern und schwanglos, gegen Ende der Sitzung brachten unsere Genossen einen lebhafteren Ton in die Sache; außerdem sorgte Bischoffsdorf v. Freytag durch seine allmählich sprachmächtig gewordene Unerlediglichkeit im Vornehmen von Abstimmungen und Herr Richter durch ein paar Witze, deren Zielsetzung Herr Müller-Zulda war, für etwas Abwechslung. Die Anträge Richter, die Verabsiedigung des Umlaufstempels bei Rupertsburg, gegenüber der Stempelabgabe des Alten, sowie die Besteuerung der Schiffszugtakten (Konsollemente) zu streichen, stellten unter den Tisch, zumal im Gegenzug zu den Vertretern des Bergbaus, Stumm und Schröder, die den ersten Antrag unterstützten, die speziellen Vertreter der Rheininteressen, Freie-Bremen und Semper-Hamburg. Herr Richter in Stich ließen. Der neu geborene Abgeordnete Dr. Semper fühlte am Sonnabend überhaupt ein starkes Bedürfnis, von sich reden zu machen; er verlängerte gegen Ende der Sitzung diese noch um fast eine Stunde durch zwecklose Redere über einen von ihm gestellten Antrag, für den schließlich nur er allein stimmte. Gegen 5 Uhr war man mit Stempeltarif und Stempelgesetz zu Ende und ging, statt Schluss zu machen, zum zweiten Deckungsgeleit, dem Stempelgesetz, über. Eine Umsatz von 20 Millionen erhöhte der Auslandsausfuhr, wurde bis 1917 nach Ansicht der Regierung dienter Jahresbetrag der Marinestoffen von 87 Millionen Mark, von welchen ein Betrag von 42 400 000 Mark abzuheben ist wegen der Lieferabschlüsse der Zollabnahmen, ist bisher noch kein Gebrauch gemacht worden.

Den finanziellen Effekt der Flottenvermehrung sieht die „Amts. Blg.“ wie folgt zusammen: Die Ausgaben für die Marine belaufen sich in dem jetzt festgestellten Etat für 1900 auf 168,64 Millionen Mark. Die Flottenverstärkung nach überhaupt in diesem Jahre ein erfrischenderer Ton als früher herrsche, und fügt, wenn auch noch schwächliche Verluste bemerkbar machen, sich von dem Einfluß der Kapitalnotiz zu emanzipieren. Auf Niemann anders als auf das Zentrum konnte es gerning werden, wenn der Gewerkschaftssekretär Braun ausführte, daß Alles, was dem Arbeiter durch die hohe Arbeitsversicherung geboten, ihm durch die verteuerten Lebensmittel schmäler geworden werden möchte. Ob das Zentrum, das eben bei der Flottenvorlage mit derselben einen Expressionsversuch zur Erlangung höherer Getreidepreise gemacht hat, diesen Wind verkehrt wird? Wenn nicht, so dürfte sich das alsbald schwer an ihm rächen. Um seinen agrarischen Anhang bei guter Laune zu erhalten, operiert das Zentrum gleichzeitig die Arbeit und die allgemeinen Volksinteressen. Es zeigt sich immer deutlicher, daß der der Zentrum der wirtschaftlichen Interessenengpasse so heterogene Elemente, wie sie im Zentrum zusammengefäßt sind, auf die Dauer nicht zusammengehalten werden können. Und der Verzicht an den Arbeitersinteressen wird die Arbeit zuletzt vom Zentrum entfernen.

Die konfessionale Staatskunst. Aus Altenburg wird geschrieben: Seit Wochen bereits besteht eine ungewöhnliche Aufregung in dem altenburgischen Industriestädtchen Schmölln. Dorfwohltete ein hochangesehener, streng konfessioneller Mann seit Jahren seines Amtes als Präfizier der katholischen Sparkasse. Aus anfänglich unbekanntem Grund gab Baumann, so ist der Name des Bravos, seine Vertrauensstellung auf und verdeckte unter Hintertäuschung seiner Familie, Bald darauf stellte er sich heraus, daß Baumann das in ihm gezeigte Vertrauen schamlos gefälscht und Unterstechungen in einem bislang noch gar nicht festgestellten Umfang verübt hatte. Der Bürgermeister veranlaßte einen Stadtratsordnung dazu, eine Ermittlungskommission und den Prokurator zu rufen. Als sich diese Mission erfolglos erwies, erfasste man Angezeige, und nun ist auf die Ereignisse das bereits seit Monaten lästige Baumann sogar eine Belohnung von 500 Mark gelegt. Der Flüchtling zeichnete sich durch seinen sozialistischen Vierer aus. Vielleicht thut er jetzt irgendwo im fernen Ausland Spieldienste. Ob er sich bereits an einen Zentrumsabgeordneten wegen ewiger Auslieferungs-

bedingungen gewendet hat, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Belgien.

Brüssel, 9. Juni. Ein interessanter politischer Prozeß wird in nächster Woche vor dem Zivilgericht in Brüssel zur Verhandlung kommen. Der sozialistische Abgeordnete Demblon ist angeklagt, weil er den Abgeordneten de Wart in öffentlicher Kammerrede beschimpft hat! Der Staatsanwalt Nagels bat ohne die Genehmigung der Kammer diese Anklage auf eigenen Faust, aber im Einklage mit dem Klerikalen Kommerzpräsidium erobert. Der belgische Senat hat gegen dieses Vorgehen protestiert und den Justizminister erachtet, daß die Einstellung des Verfahrens zu veranlassen, aber der Minister wollte nicht eingreifen. Die klerikale Kammer konnte zu keinem Entschluß kommen und so wird das Verfahren fortgesetzt. Dem sozialistischen Abgeordneten Demblon stehen die Abgeordneten Adolphe Janon und Vandervelde zur Seite, um diesen Angriff auf die parlamentarischen Freiheiten abzumoderieren. Die Sache wird durch alle Instanzen hindurch geführt werden.

Österreich-Ungarn.

Wien, 9. Juni. Der Diktaturparagraph ist wieder in Kraft getreten und das Parlament ist geschlossen. Die Obstruktion der Gecken hat dies zuwege gebracht. Bei einem Antrage des Abg. Zollinger auf Fortdauer der Sitzung, der vor einem Antrage der Jungcazen zur Abstimmung kommen sollte, segte die Obstruktion der Gecken ein. Sie fingen an, auf die Pulte zu schlagen und die Pulte zu zerbrechen. Giner blies auf einer Kindertrumpete. Der Höllelärm, den einige geheilige Gecken machen, dauert um 7 Uhr Abends noch immer an und macht eine Abstimmung unmöglich. Der Präsident verhartet rubia auf seinem Sitz. Die übrigen sehr zahlreich versammelten Abgeordneten verhalten sich vollkommen ruhig. Um 10 Uhr Abends dauerter der Lärm, mit dem die Gecken die Obstruktion gegen die vorgeschlagene Abstimmung bereiten, noch fort. Schließlich bis jedem einzelnen Abgeordneten machen teilweise mit Tamtam, teilweise mit Klöppeln und durch Peifen und Schlägen auf die Pultdeckel Lärm, so daß diese geringe Zahl genügt, um die Verhandlung unmöglich zu machen. Der Präsident verhartet ruhig auf seinem Sitz, während sich die in geringerer Zahl anwesenden Abgeordneten der anderen Parteien vollkommen ruhig verhalten. Das Lärm der Gecken dauert fort, bis kurz nach Mitternacht der Ministrerpräsident Dr. v. Koerber im Auftrage des Kaisers die Session des Reichsrats für geschlossen erklärt. Gegen Mitternacht erigneten sich heftige Auseinandersetzungen zwischen den Gecken, welche ihren Lärm fortsetzen, und Christlich-Sozialen. Der Christlich-Soziale

Die Schülerversammlung wurde am Sonnabend Abend geschlossen, nachdem noch über die Hebung des Unterrichts in den neueren Sprachen, Naturwissenschaften, Mathematik und Geschichte, sowie über körperliche Übungen gestritten worden war.

Gegen die aus Reichsmittel subventionirte deutsche Volksschule Shenghai-Tientsin der Abgeordneten Dietrichsen und Leibnitz, deren Schiffe auch in Tsinling anlegen, richtet der Hauptmann Tanera in einem Relevebericht aus Deutsch-China in der Münchner „Allg. Blg.“ heftige Angriffe. Von den drei Dampfern der Gesellschaft könne nur der eine, „Tsin-tan“, ent-

war in seine Wohnung gekommen, wohl nur, um ihre Neugier zu befriedigen.

Er hatte ihr das nicht zugestanden, niemals hätte er das von ihr geglaubt!

Sie mußte ihn auf der Jagd vermuten, vielleicht war sie so dummi, zu glauben, daß er es nicht erfahren werde, daß sie ihm nahegelegt.

Und nun hatte sie den Brief gelesen und — ein angstliches Unbehagen erschloß ihn — sollte sie erraten haben, daß er von Henriette war?

Mindestens mußte ein Verdacht in ihr ausgegangen sein; sonst hätte sie nicht deren Bild mit solcher Neugier auf den Boden geschleudert, daß Glas und Rahmen zerbrochen waren.

Er war sich auf einen Stuhl und saß auf seinem Barthe.

Es war doch sehr, sehr unangenehm; was sollte er Ihnen, was ist Ihnen? Dann fuhr er mit Ungebild in die Höhe.

Stand er denn wirklich schon unter dem Pantofel? — Und wenn er verheirathet war, sollte er deshalb Beziehungen aufgeben, die für seine Karriere unerlässlich waren? — Hatte er deshalb ein Mädchen ohne Vermögen, ohne Familie gehabt, um sich vor Ihr zu fürchten? — Der Handel wäre zu ungünstig.

Mit groben Schritten ging er im Zimmer auf und nieder.

Als ihm aber jetzt das Bild seiner Frau vor die Seele trat, lächelte er.

Was machte er sich doch für unnötige Sorgen. In die Seele nicht die Liebe und Ergebenheit heldst! Geradezu albern in ihrer Kai-

vertät. — Und glaubt sie nicht alles, was man ihr sagt?

Nur, daß sie die Courage hatte, hierherzukommen, befremdeten ihn; aber, da sie es nun, ihr den Standpunkt klar machen, und ihr die Lust an dergleichen selbständigen Handlungen ein für allemal verbreiten.

Und nun konnte er es kaum erwarten, seine kleine Frau ins Gebed zu nehmen, und sie ordentlich bedanken. Aber er mußte sich fröhnen, wenn er den Zug noch erreichen wollte. Statt des schwarzen Traufs legte er wieder seine Zopfjacke an. Es beklemmte ihn wenig, daß er Henriette das Petrischen geben hatte, den Abend in ihrer Gesellschaft zu verbringen. Sie alte, merkt, und weil sie an Alix eingebürgert hatte, kam er sich völlig schuldlos vor. Seine Entrückung gegen Vene nahm eine immer trügerische Färbung an.

Er suchte sie am Bahnhofe, aber er fand sie weder im Wartesaal, noch im Kiosque erster Klasse, das er sofort bestieg. Daß seine Frau sich in einer anderen Wagenklasse befinden könnte, fiel ihm nicht einmal ein; er vermutete, daß sie zu dem Zug, der fünf Uhr dreißig Minuten abging, noch zurück gekommen und auf dem Weg nach Hause sei.

Als der Zug in Wiesbaden hielt, sprang er sofort aus dem Kiosque.

Henlene aber mußte erst von dem Schaffner, der sie auf die Schulter tippte, darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie ihr Ziel erreicht habe und aussteigen müsse.

Als sie herausstieg, sah sie sich nach einem

Wagen um. Der einzige auf der Station befürdigt war soeben von einem Herrn in Beifall genommen worden, der eilends davonfuhr.

Seufzend sah sie dem Wagen nach. Sie mußte nach St. Agath zu Fuß gehen.

Es war Nacht, als sie den einfachen Wiesenweg dahinlief.

Kein Stern leuchtete hernieder. Wind hatte sich erhoben, der die Wolken immer dichter zusammentrieb und ihr Haar ins Gesicht blies.

Sie hörte sich selber in ihrem Umhang und wie ein krankes Kind verlangte sie voll Seufz und Wuter.

Sie wollte sich ihnen an den Hals werfen und sie daran zusammenschlagen.

Sie wußte nicht, was sie Ihnen sagen sollte, ließ sich ihr Bild denn in Worte fassen?

Aber sie würden Ihre Kind in die Arme nehmen und es halten und schützen.

„Vater, Mutter!“ rief sie, als die Kräfte sie zu verloschen drohten und rannte weiter.

Es schlug zehn auf dem Kirchturm von St. Agath, als sie endlich die erleuchteten Fenster ihres Hauses vor sich sah.

Gott sei Dank, die Eltern waren da und erwarteten sie.

Das Stubenmädchen stand im Befehl und erwiderte sie quer.

Sie schlug die Hände zusammen, lief in die Stube und schrie:

„Gnädiger Herr, sie ist da, die Gnädige ist da!“

Und von innen wiederholten mehrere Stimmen:

„Sie ist da — sie ist da — sie ist da!“



Alembauer, der dem Czechen Dalpal eine Schießkugel entziehen wollte, erhielt von letzterem einen Schlag mit einem Dolch.

Prag, 8. Juni. Die Stadtbücher verfügte die Auflösung der bisherigen Gemeindevertretung in Saar, weil die neu gewählte Gemeindevertretung in Folge der Belegerung des deutschen Nationalen Widerstandes, an der Wahl des Gemeindewerkes teilzunehmen, nicht konstituiert werden konnte. Zugleich wurde mit der einstweiligen Führung der Gemeindebehörde bis zur erfolgten Konstituierung der neuen Gemeindevertretung ein Bezirkskommissär bestellt, welchen ein aus Gemeindewählern gebildeter Beirat beigegeben wurde.

China.

Peking, 9. Juni. Die Dinge in China liegen, nach den neuesten Nachrichten, unverändert, auch nicht zum Schlimmsten. Die Einigkeit der Großmächte ist bis jetzt nicht gefährdet. Die Boxer hielten im eigenen Lande wie auf Feindesgebiet. Durch sie ist bereits die Eisenbahn zwischen Peking und Paochingfu in einer Länge von 80 Kilometern zerstört worden. Alle Kunstdenkmäler, Bildstelen u. s. w., sowie fünf bis sechs Bahnhöfe sind vollständig in Trümmer gelegt worden. Wie verlautet, soll die englische Gesellschaft "Peking-Syndikat", die sehr machtvoll und bei keinem großen Konfessionen ist, die Absicht haben, von der chinesischen Regierung bedeutende Entschädigungen zu fordern. Inzwischen protestiert das Chung-lam-Hamen, trotzdem es selbst keine Ordnung schaffen kann — oder will, gegen die weitere Landung fremdländischer Truppen. Ratschlich lebt sich Niemand an diesen Protest. Die Melbung des chinesischen Generals Reichs-Truppen hätten die Boxer angegriffen, die die Eisenbahn unweit Tientsin zerstört, gab der Hoffnung Raum, daß die Regierung ihre Politik geändert habe. Aber jetzt verlautet, Reichs-Truppen hätten den Beifels erhalten, nach dem Vater von Pekin zurückzukehren, und ihr Vorgehen sei gemäßigt worden. Die amerikanischen Missionare, die verdrängt an Mac Kinley um Schutz. Die Missionare in Paochingfu und anderthalb schwaben in großer Gefahr. Altenbergen werden die Kapellen eingelöst und Hunderte von eingeborenen Christen sind niedergemetzelt worden. Die ersten Zuhälde in Peking blieben nicht ohne Rückwirkung auf die Provinzen. — Über die Bloßnahmen der deutschen Regierung wird aus Berlin berichtet. Vizeadmiral Baudenbach ist vor Taku angelkommen, so daß sich drei große Kreuzer vor der Pekinger Befestigung befinden. Der "Avis" ist anwärts bis Tientsin gegangen und hat dort zum Schutze der deutschen Kolonien ein Matrosendepot gelandet, das eventuell verstärkt werden wird. Für die deutschen Kolonien in Tientsin ist also nichts zu befürchten.

Hongkong, 8. Juni. In verloster Nacht wurde ein kleiner Dampfer, welcher Chinesen aus Hongkong gebracht, und vier mit Petroleum beladene Dampfschiffe im Schleppufer hatte, die nach Canton bestimmt waren, von einer bewaffneten Piratenflotte in der Nähe von Kap Simon, acht Meilen von Hongkong, angegriffen. Nachdem die Piraten die Dampfschiffe gesunken waren, nahmen sie den kleinen Dampfer samt Besatzung mit und verschwanden in westlicher Richtung.

Der Krieg zwischen England und den Karenstaaten.

Von der Grenze zwischen Natal und Transvaal meldet General Buller vom Freitag aus Yellow Boom Farm: Am 6. d. M. nahm General Talbot Coke mit der 10. Brigade und der südafrikanischen leichten Reiterei den Panowale Berg. Die Verluste der Engländer betrugen 4 Tote und 13 Verwundete. In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. brachten wir 4 Geschütze auf den Panowale Berg und zwei andere auf den südwestlichen Ausläufer des Infazoo.

Der Mann, der Vater, die Mutter fürzten ihn in heftiger Erregung entgegen. Die qualende Angst und Sorge, die alle drei, als Erich nach Hause kam und sie nicht vorfand, um sie getötet hatten, machte sich nun, wo sie bei ihm stand, in geringen Vorwürfen auf:

"Was Du mir heute angethan hast, Vene! — Wie kommt Dir so etwas einfallen?"

"Und die Angst, die wir um Dich ausgefahren sind!"

Und nun spielte sich einer jener dramatischen Familienszenen ab, wo die Autoritäten von Mann und Vater sich zusammenfinden, um einer Unmündigen klar zu machen, daß Alles, was sie geschehen und gefühlt und gedacht und gefordert hatte, ein Irrthum sei.

Und man predigte ihr von Freiheiten und Boretrechten des Mannes, die ihm von der Natur selbst verliehen seien, und von seiner Kraft und besseren Einsicht. Für ihn gab es keine Kraft, aber die Frau würde brauchen, sobald sie sich seiner Leitung entziehen würden. Und es folgten Tränen und Bitten, Rührung von allen Seiten und schließlich großmuthiges Verschreiben.

In Erich Armen war Helene an diesem Abend eingeschlafen. Aber im Traume sauste sie wieder auf und die zuckenden Lippen flüsterten:

"Ah, ich hab' ihm so lieb gepakt."

(Fortsetzung folgt.)

Unter dem Schutze des Feuers griff General Hildyard heute alle Gebäudebläser zwischen Bothas Bush und dem Infazoo an. Der vom General Hildyard wohlbedachte Angriff wurde von den Truppen, für die kein Berg zu steil war, mit ungeheuerem Nachdruck ausgeführt; der Feind wurde umstellt und geschlagen, sich aus der sehr starken Stellung zurückzuwinden. Ich glaube nicht, daß wir irgendwelche Verluste gehabt haben, und hoffe, daß wir eine Stellung gewonnen haben, von der aus man Raings Rel. unbeholfen machen kann.

Die Gattin des Präfektur-Krämer, welche in Pretoria zurückgeblieben ist, empfing am Freitag die Stabsoffiziere der englischen Gardebrigade. Sie erschien vollkommen gesetzt und laufende Höflichkeitsempfänge mit den Offizieren aus. Der kommandierende Offizier theilte Frau Krämer hieran mit, er werde eine britische Wache statt der Burghermode vor das Präfekturgebäude stellen.

Deutscher Reichstag.

206. Sitzung vom 8. Juni 1900.

Im Deutschen Reich: Freiherr v. Thielmann, Botsell u. s. w.

Die Declaration zu Art. 35 der Postkonvention mit Russland ist bestätigt worden.

Es folgt die zweite Sitzung des Antrags "Für die gesetzliche Feststellung des Reichsgerichtsgesetzes über Poststellenabnahmen".

Mr. d. Th. betreibt Käfer, Rose, Renten und Schulversicherungen. Nach den Ratsherrn der Kommission folgen: a) von inländischen Käfern. Altenheimkäfer (v. a. von Interessenten über Einsamung in Westküste), b) von der postamtlichen Poststellenabnahme des Reichsgerichtsgerichtsgebäudes, freies Domberg, Babel und Stromen frei bleiken, deren Bemerkung und Staatsordnung vollkommen.

Abg. Müller-Jaude (Bots.): Wir müssen 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Bei einzelnen Bediensteten, die nicht auf lebensfähige Schultern abstimmen, unterscheiden wir sie gern; die hier vorgeschlagenen Käfer sind aber geradeaus Käfer. (Große Lachsal.) Ja möglich, aber ebenso kann das durchaus möglich sein, daß der postamtliche Poststellenabnehmer die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Müller-Jaude (Bots.): Die Behauptung des Herrn Käfer ist falsch. Zugestellt um so weniger ja, als Bremen keine Käfer hat, also vom Zisternempfänger gar nichts getrieben wird.

Abg. Richter (Bots.): Wäre ich sicher, daß das Gesetz bei dem Käfer nicht anders ist, dann hätte ich keinen Grund, mich zu beklagen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß der Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat. Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Müller-Jaude (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat. Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Müller-Jaude (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Müller-Jaude (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Müller-Jaude (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Müller-Jaude (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Müller-Jaude (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Müller-Jaude (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Müller-Jaude (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Müller-Jaude (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Müller-Jaude (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Abg. Müller-Jaude (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob dieser Käfer eine solche Käferart ist, die keinen Wert hat.

Unter dem Schutze des Feuers griff General Hildyard heute alle Gebäudebläser zwischen Bothas Bush und dem Infazoo an. Der vom General Hildyard wohlbedachte Angriff wurde von den Truppen, für die kein Berg zu steil war, mit ungeheuerem Nachdruck ausgeführt; der Feind wurde umstellt und geschlagen, sich aus der sehr starken Stellung zurückzuwinden. Ich glaube nicht, daß wir irgendwelche Verluste gehabt haben, und hoffe, daß wir eine Stellung gewonnen haben, von der aus man Raings Rel. unbeholfen machen kann.

Abg. Singer (Bots.): Wie werden für den Antrag Richter stimmen. In der Kommission machte sich die rückläufige Aufstellung von der "Kasse unserer Käfer" breit, die die Kommunen angeblich machen sollen und die Erdbeben und die Überschwemmungen verhindern. Diese Käfer sind wahrscheinlich die in den sozialen Käfern der Städte zu beobachten. Ich liegt darin vor, die Kommunen zu beklagen, als die statthabenden Käfer.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

Abg. Botsell (Bots.): Wir möchten 30 körperlichen Praktikanten finden und 24 hier anmelden. Das geht ja gut, da wir die Stadt nicht sehr benötigen. Doch verfügen wir nicht über, weil wir eine Wohnung für die Praktikanten nicht haben, und darüber hinaus ist die Kostenbelastung der Kommission abwegig.

gegen den Antrag Heim müßte er sich erklären, da dieser seine Aversion gegen die Worte und das mobile Kapital zum Ausdruck bringe.

Abg. Dr. v. Siemens (Bots.): Die Worte sind das Herz des Antrags. Ich kann nicht verstehen, warum Herr Heim will, daß die Worte im Antrag verbleiben, um den Handel zu verhindern. Da die Erhöhung der Steuern nicht nur die Wirtschaft beeinträchtigt, sondern auch die Ausbildung und Entwicklung der Arbeiterschaft.

Abg. Richter (Bots.): Durch die Diskussion über die Werte kann der Antrag Heim nicht mehr bestimmt werden.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Die Sozialdemokratie ist als Gruppierung der Werte bestimmt worden. Keine Partei hat sich so rein von Wertesymbolen gehalten, wie die Sozialdemokratie. Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Richter (Bots.): Durch die Diskussion über die Werte kann der Antrag bestimmt werden.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Richter (Bots.): Durch die Diskussion über die Werte kann der Antrag bestimmt werden.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Richter (Bots.): Durch die Diskussion über die Werte kann der Antrag bestimmt werden.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Richter (Bots.): Durch die Diskussion über die Werte kann der Antrag bestimmt werden.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Richter (Bots.): Durch die Diskussion über die Werte kann der Antrag bestimmt werden.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Richter (Bots.): Durch die Diskussion über die Werte kann der Antrag bestimmt werden.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Richter (Bots.): Durch die Diskussion über die Werte kann der Antrag bestimmt werden.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Richter (Bots.): Durch die Diskussion über die Werte kann der Antrag bestimmt werden.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Richter (Bots.): Durch die Diskussion über die Werte kann der Antrag bestimmt werden.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Richter (Bots.): Durch die Diskussion über die Werte kann der Antrag bestimmt werden.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Dr. Heim (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

Abg. Richter (Bots.): Durch die Diskussion über die Werte kann der Antrag bestimmt werden.

Abg. Botsell (Bots.): Ich kann Ihnen nicht sagen, ob die Werte im Antrag bestimmt werden.

je nach Abstimmung zum Auszug gebracht werden und bei Stimmengleichheit als abgelehnt gelten. Außerdem erzielten und verlangten die Unternehmer auch noch, daß die Gehilfen sich abwenden von der allgemeinen Arbeiterschaftsbewegung und deren Streben sich nur auf den Punkt mit den Prinzipialen zentriren sollen. All diesem stimmte die Buchdruckerorganisation, welche zu jeder Zeit in der Lage gewesen wäre, erkannte Erkundigungen zu erlangen, zu. Die Kündigung des Tarifs hat in der Weise zu geschehen, daß Abänderungsanträge bis 1. Juli eingereicht sein müssen und hierüber bis zum 1. Oktober Beschluß gefaßt sein muß. Die Abänderung tritt dann, sofern der Tarifabschluß dem zugestimmt hat, am 1. Januar in Kraft. Wenn sich aber die Arbeiter auf diese Art binden und vom Koalitionsrecht nicht plötzlich Gebrauch machen können, so ist für diese daselbe hinfällig. Es ist deshalb eine Haupterwartung dieser Tarifgemeinschaft, die Buchdruckergesellschaft von der allgemeinen Arbeiterschaft abgesplittet zu haben. Das hat nicht allein die Gewerkschaft und Parteipresse, sondern auch die gegnerische Presse konstatiert. Es sei ja auch nur konsequent und logisch, daß, wenn man sich derart seit vereinigt, und die Lohn- und Arbeitsverhältnisse friedlich zu regeln sucht, man den Partner als wohlbewilligten Freund und wohlwollenden Gegner behandeln muß, wobei naturnähe diejenigen Partei, die als oberste Grundlage denjenigen betrachtet, daß zwischen Kapital und Arbeit keine Harmonie herrscht, von der Buchdrücker verschwinden muß, und deren Grundsätze als überwundener Standpunkt gelten. Dass eine solche Tarifgemeinschaft den Gehilfen accipiert werden könnte, hat seinen hauptsächlichsten Grund in dem Klassenbewußten des Buchdruckers, die sich in diejenigen, welche sich in dauernder Arbeit befinden, und in diejenigen, welche nur wochen- oder monatlang auf einer Stelle beschäftigt werden, hier und da auswechseln und während der längeren Zeit arbeitslos sind, teilen. Diese beiden Klassen haben verschiedene Interessen: die eine, welche aus ihrer Ruhe und Ordnung nicht herausgebracht werden will, weil sie die Notwendigkeit nicht ein sieht; die andere, welche ihr endes Los verbessern will. Die erste Klasse, die Befestigerseite, braucht die Tarifgemeinschaft auf 5 Jahre Ruhe und Vorbehalt; sie erklären sich deshalb dafür, daß letztere Klasse brauche die Tarifgemeinschaft so gut wie nichts, denn durch die halbjährige Arbeitszeitverkürzung würden nicht nur seine Gehilfen von der Landstraße gebracht, sondern selbst nach Prinzipialblättern das Gegenheit erzeugt, indem intensiver gearbeitet und die Arbeitskräfte mehr ausgenutzt würden. Die Gehilfenschaft kann aber gemäß der Tarifgemeinschaft niemals eigenmächtig handeln und in eine Aktion treten, und muß sich dann oft selbst ins Gesicht schlagen. Redner führt hierauf recht drastische Beweise an, wie der Verband vorgeben muß gegen seine eigenen Mitglieder, welche ihre Lage zu verbessern suchen und hierbei gegen die Bestimmungen der Tarifgemeinschaft auch unbewußt verstossen, wie gegen Mitglieder, welchen ein Kampf von den Prinzipialen geleistet worden, selbst Streitbrecher ins Feld geführt werden. Redner zeigte, wie der Verbandsvorstand, welcher sich voll und ganz für die Tarifgemeinschaft engagiert hat, die freie Meinungsäußerung in dieser Angelegenheit unterdrückt und Mitglieder ausschließt, die bis zu 30 Jahren dem Verband angehört hatten, obwohl er statutarisch dazu kein Recht hatte. Um nicht die Tarifgemeinschaft in Gefahr zu bringen, wurde zwischen Vorstand und Prinzipialen ja selbst ein Abkommen getroffen, nichts gegen die Prinzipialseite zu unternehmen, wie auch die Prinzipialseite nichts gegen die Verbandsmitgliedschaft ihrer Gehilfen zu unternehmen versprachen. Die Prinzipialseite, welche Reife, Arbeitslosen- und Invalidenunterstützung gewährt, ist offensichtlich dazu geprägt, die Gehilfen vom Verband fern zu halten und denjenigen Erfolg für den Verband zu gewünschen, welche einen et. Stell nicht mitnehmen wollen. Es ist übrigens nicht richtig, daß bei der Tarifgemeinschaft der Verband als Partner anerkannt werden soll, im Gegenteil. Die ganze Mitwirkung der Prinzipialen besteht eigentlich nur darin, von Zeit zu Zeit eine Belammlösung zu erlassen, den Tarif zu begleiten. Erst die Gehilfen müssen sich dahinter und die Christen aus Spielen, um den Tarif bei rezenten Prinzipialen Gelung zu verschaffen. Sie werden aber nur so lange mitnehmen, so lange ihnen der Tarif konveniert, andernfalls würden sie ihn belämmern. Es liegt ja auch nur im eigenen Interesse der Druckarbeiter, daß sie ihre Kollegen aufzufordern, den Tarif zu begleiten und mit den Gehilfen zu verhandeln, wodurch sie eine jahrelange Schonzeit gewinnen. Und auch noch Abstand der 5 Jahre wird dieser Tarif noch Gelung haben; denn der Leiter des Verbands hat schon erklärt, die Gehilfen könnten doch nicht bei jeder Tarifrevision eine Lohnerschöpfung und eine Arbeitszeitverkürzung verlangen. Redner schreibt auch dem Leiter des Verbands die Schuld zu, daß der Verband in ein solches Habenwasser geraten sei, weil er nicht aus dem Standpunkte der modernen Arbeiterschaftsbewegung steht, und der Redakteur des Verbandsorgans unterstellt ihm, Redner kennzeichnet, wie man seit der Tarifgemeinschaft auf national-sozialer Seite mit dem Verbande liebgestelt, und wie so verschiedene

Borkommunisten innerhalb des Buchdruckerverbandes man vom Standpunkt eines klassenbewußten Arbeiters belämmern müsse. Die Nationalsozialen wollen, daß jede Gewerkschaft ihre eigenen Angelegenheiten regeln sollte und glauben, daß, wenn die Gewerkschaften erkläre, den Klassenstandpunkt und somit auch die Sozialdemokratie als überwunden betrachten. All diesem würde dann Gelegenheit geben, über die Sozialdemokratie herzufallen und eigene Kandidaten zu den Parlamenten aufzustellen. Auch das Buchdruckerorgan, der "Correspondent", hält in diese Reihe und der Ausdruck dieses Blattes, die 57 Abgeordneten hätten noch keine Beteiligung an Arbeitszeitverkürzung erreicht, gebe auch zu deinem Antrag. Redner kann nunmehr zu dem Streit des Leipzig-Kartells und der Generalkommission zu sprechen, betonten, daß Leipzig 1891/92 vollständig auf Seiten des Buchdruckers gestanden und sich ausgeprägt habe, daß es damals den Schwur des Buchdruckers vernommen habe, niemals eine Tarifgemeinschaft wieder einzugehen und zur Partei zu halten. Leipzig erfuhr eine große Enttäuschung; denn seit Arbeitern nominierten diese Tarifgemeinschaftsgegner ebenfalls in einer öffentlichen Versammlung ihre Kandidaten. Das Kartell entschied, beide Parteien zusammen, dem Verbandnis der beiden Parteien gemäß, und zwar mit 4 und 2 Vertreten. Der Verband sollte also auf zwei Vertreter verzichten. Hieran ging dieser nicht ein, verbat sich vielmehr die Distinktion über die Buchdruckertruppe. Auf Grund nunmehr folgender eingehender Diskussion wurde nunmehr vom Kartell der Verband als nicht mehr auf den Boden der modernen Arbeiterschaftsbewegung stehend betrachtet und gemäß Statut von einer Vertretung ausgeschlossen. So lange das Kartellstatut und die Verhältnisse des Kartells von den Verbandsbuchdruckern nicht anerkannt wird, die Generalkommission stellt sich auf Seite des Buchdruckerverbandes und im "Correspondentblatt" sowohl als auch im "Vorwärts" lassen die gegnerischen Stimmen nicht zu Worte, weshalb auch der lehre Gewerkschaftsvertrag in einfacher Weise die Frage behandelte und sich in gemilder Beziehung für die Tarifgemeinschaft ausprach. Die Gewerkschaftspartei sind nach Ansicht des Redners insbesondere dazu da, daßliche oder nützliche Dokumente und Einrichtungen eines Berufes zu besprechen, zu Ruh und Frommen der Allgemeinheit, um Nutzenzuwendungen zu ziehen oder Schädlichkeiten vom Beruf abwenden zu lernen. Warum soll den Kartellen vorboten sein, was den Kongress gefaßt ist? Warum soll sich ein Kartell nicht mit einer Gewerkschaft beschäftigen, zumal in derselben fortgesetzt gegen die Interessen der Arbeiter gehandelt wird? Es muß einem Kartell freigesetzt, eine Organisation, in der das Gewerkschaftskartell gesammelt und als lächerliche Figur hingestellt wird, ausgeschlossen. Das Kartell hat die Buchdruckertruppe deshalb so an die große Glorie gehangen, um die Arbeiterschaft vor den Schäden der Tarifgemeinschaft zu warnen; denn auch in anderen Gewerkschaften handeln sich Freunde der Buchdruckertruppe fest. Anzeige der Unterordnung der freien Meinungsäußerung und infolge des Ausschlusses der Tarifgegner aus dem Verband gründete sich die Gewerkschaft des Buchdruckers, welche den Ausschlossen eines neuen Hort und Halt sein sollte, der sich aus Solidaritätsgefühl ein Teil der Verbandsmitglieder anschlossen. Den Verletzten dieser Gewerkschaft gegenüber nahm das Kartell den bisherigen Standpunkt ein; also diese Gewerkschaft sollte nunmehr die Vertreter des Buchdruckers. Die Generalkommission hat diese Gewerkschaft nicht anerkannt und der Gewerkschaftsvertrag, auf dem in dieser Frage die Prinzipialblätter das erste und das letzte Wort sprachen, hat dem zugeschrieben. Hieran wurde das Leipzig-Kartell von der Seite der Kartelle getrieben und die Zentralvorstände haben aber einmütig davon abgesehen, und so ist die deutsche Arbeiterschaft nur um eine Adresse gekommen, in dem Falle, daß sie sich an die Kartelle wenden will und das Verzeichnis zur Hand nimmt. (Redner: Beißig folgte diesem Wortrage.)

Die Versammlung, deren Schluss wir in mehrere Räume bringen, nahm im Weiteren einen sehr lebhaften und spannenden Verlauf. Sie wurde schließlich der vorigestrandete Stunde abgebrochen, was hier am Ort auch noch nicht dagewesen ist.

Die Einschätzungscommission für die Einkommenssteuer hat heute ihre Thätigkeit begonnen und tagt im Rathausbildungssaale.

Die Generalversammlung des Ortsverbandes der Büchner-Wilhelmshäuser Geflügelvereine, die am Sonnabend stattfand, nahm den Bericht des Vorstandes über die Ausstellung entgegen. Daraus ist dieselbe in jeder Weise für alle Betriebsteile zufriedenstellend verlaufen. Für die Abrechnung werden die Herren Johanns und Hanke als Revisor gewählt. Die weitere Diskussion drehte sich um die Verbesserung der Fleischabstättung und wurde die Sache einer Kommission zur Überarbeitung überwiesen.

Ältere erhalten gegen den verantwortlichen Redakteur dieses Blattes H. Jacob hat nun doch

Herr Cornelius ob der Rotz, die in unserem Blatte über die Rolle, die er beim Haushalt und Handel mit Herrn Schöfel gespielt, gestanden hat. Nach der Klagechrift hat ihn hauptsächlich die Behauptung, daß sein Ansehen in der Gemeinde gefeuelt sei, zur Klage veranlaßt. Sollte Herr Cornelius wirklich glauben, daß sein Ansehen in der Gemeinde durch diesen Prozeß, selbst wenn er mit einer Beurteilung des Redakteurs endet, verloren wird?

Wilhelmshaven, 11. Juni.

Vor der Marine. Das Kanonenboot "Tiger", hat Spezial erhalten, am 16. Juni die Reise nach Ostasien anzutreten. Nach der Segelreise werden Rotterdam, Lissabon und Tanger anlaufen und die Reise wird dann durch den Suezkanal fortgesetzt. Die kaiserliche Jagd "Hohenzollern" wird mit den Begleitschiffen "Dela" und "Sleipner" am 14. Juni nach der Reihe gehen. Die Schulschiffe kehren von ihren ersten Kreuzfahrten in der Ostsee zurück. Wie verlautet, sind "Charlotte" und "Greifswald" nach Westindien, "Moltke" nach Südamerika bestimmt. Die Küstenpanzer "Aegir" und "Odin" haben Besatzung erhalten, bei der Unfallzeit des Schnellbootes "Deutschland" zu bleiben, bis die Bergung erfolgt ist. Die Küstenpanzer "Güldenbrand" und "Fritjof" geben zu gemeinsamen Übungen täglich in See. Das Minenschiff "Kurfürst Friedrich Wilhelm", welches am Freitag vor Pfingsten mit einer großen schwimmenden Scheibe solidarisch, ist bereits wieder ausgebessert und hat auf dem Strom bei Bellerup schwimmen; es wurde auf Seeleistung initiiert. Der Kreuzer "Dania", ist am 7. Juni von Flensburg nach Taku in See gegangen. Der Kreuzer "Gefion", ist am 8. Juni von Flensburg nach Taku abgegangen.

Bei einer Übungsfahrt in der Ostsee erlitt nach einer Nicker-Richtung des "Det. Tagebl." das Dampfschiff "845" eine Maschinenschwäche, die Vorortezentrale wurde gebrochen. Das Boot ist zur Reparatur nach der Staatswerft gebracht worden.

Gewerbeschule. Der Vorstand des Gewerbevereins macht bekannt, daß sämmtliche schulpflichtige Lehrerlinge der Privatschulen, sowie deren Gesellen unter 18 Jahren, die auch schulpflichtig sind, oder wenn älter freiwillig am Unterricht Theil nehmen wollen, sich morgen, den 12. Juni, Abends 7½ Uhr, im Schulgebäude an der Klostergasse einfinden sollen.

Auf der großen internationalen Hundeausstellung in Pantow bei Berlin erhielt der Kreidaiertier "Asch" der Firma Gebr. Schreiber in Wilhelmshaven gehörig, unter sehr harter Konkurrenz einen dritten Preis. Die Ausstellung ist aus allen Teilen Deutschlands, sowie namentlich aus Russland, England und Frankreich sehr gut besucht.

Im Birns Blumenau waren gestern beide Vorstellung sehr gut besucht. Das interessante und an Abwechslungen reiche Programm, dessen jede einzelne Nummer von der vorzüglichsten Künstlerschaar exakt ausgeführt wurde, fand ungeteilten Beifall. In der heutigen Vorstellung findet großes Gelände statt, wo der Dierigeister, der den Esel decimalia die Manege herumreitet, eine überreiche Cylinder-Zschuehr als Preßt erhält. Wie wir hören, gedenkt der Circus sich hier noch eine kurze Zeit aufzuhalten, da die Arrangements für andere Orte bereits abgeschlossen sind.

Heppens, 11. Juni.

Eine blutige Schlägerei zwischen Zivil- und Militärpersönlichkeiten, wie das "Wib. Tagebl." in einem Eingangsbericht meldet, am zweiten Pfingstsonntag hier stattgefunden haben. Von einer Schlägerei, welche sich zwischen Zivil- und Militärsoldaten stattgefunden hat, ist leider wahr, jedoch nicht zwischen Militärs und Zivilpersonen, sondern zwischen Matrosen und Matrosenoffizieren, was hiermit berichtig werden soll. Daß die Militärarbeiter darunter auch eine Pottwolle verloren, ist nicht wahr. Eine Pottwolle, welche sich zwischen solche Streitenden mischen und ihre Gesundheit und ihr Zeug riskieren, wäre recht leichtfertig gehandelt.

Barel, 11. Juni.

Hoher Besuch steht uns am Mittwoch bevor. Die Reichstagabgeordnete Dr. Hahn-Berlin, Lude-Petershausen und Müller-Auphorn werden dem im Rathausbau stattfindenden Sommerspiele des Bundes der Landwirtschaft beitreten. Ein Volkstanz wird dies Fest nicht werden, da schon Tag und Stunde den kleinen Bauern es unmöglich macht, der Feier beizutreten. Da keine Wagen beworben, kann man den kleinen Bauern auch entbehren, dem man noch vor ganz langer Zeit fast die Zähne auslief. Der mit dem Bund mit dieser Feier befreundet, daß seine Mitglieder alle den besseren Ständen angehören? Richtig wirds wohl sein.

Die diesjährige öffentliche Impfung der im Jahre 1899 geborenen, noch nicht geimpften Kinder, und der Restanten aus früheren Jahren, sowie die Wiederimpfung der im Jahre 1888 geborenen Schulkinder wird vom Amtsarzte, Dr. med. Minzen in Barel vorgenommen werden. Für die Schule ist der 13. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, in Wimberns Wirthshaus zu Boreiese und ebensofort am 20. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, die Revision der Impfung; für die Schulacht

Obernkirche am Donnerstag, den 14. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Schule zu Obernkirche und ebensofort am 21. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, die Revision der Impfung; für die Schulacht Spieße am Sonnabend, den 16. Juni d. J., Nachmittags 3½ Uhr, in der Schule zu Spieße und ebensofort am 23. d. J., Nachmittags 3½ Uhr, die Revision der Impfung. Die zu impfenden Kinder und wieder zu impfenden Schulkinder sind an den obgedachten Tagen zur Impfung bzw. zur Kontrolle von deren Eltern, Pflegeltern oder Vormündern zu stellen.

Bremen, 10. Juni.

Mit Spez. hängt man Mäuse. Der Lloyd-dampfer "Großer Kurfürst" hat gestern seine zweite Reise nach New York angestreten. An Bord desselben befinden sich etwa 60 Vertreter der deutschen Presse, die auf Einladung des Lloyd die Fahrt bis Cherbourg natürlich gratis mitmachen und sich von dort mit der Bahn nach Paris begeben. Nach den Vorreden, die schon vor der Abfahrt bei einem Kommers seitdem der Pressevertreter aus dem Lloyd gehalten worden sind, zu schließen, werden diese nach beendeteter Reise ihre Reden mit der größten Begeisterung in den Dienst des Nord-Ost-Lloyd stellen, auch für Subventionen aus Reichsmittel.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Bant-Wilhelmsbogen.

Verband der Maurer. Dienstag, 12. Juni, Klub 5½ Uhr: Versammlung in Sababurg "Dwöl" zu Zonnefeld.

Vermischtes.

Der Posträuber Klaus der bekanntlich der Post in Bünster 130.000 M. entwendet hatte, ist von der dortigen Staatsammer zu vier Jahren Gefängnis verurtheilt worden.

Ein Eisenbahnunfall ereignete sich am 6. Juni Abends bei dem Dorfe Reep in Hinterpommern in Folge von Verletzung eines Abschleifleises. Dort entgleiste der von Belgard kommende Güterzug. Leider sind auch vier Männer der Zugbegleitmannschaft zum Theil schwer verletzt. Der Zugführer hat sehr schwere Verletzungen und auch solche am Kopf erlitten; der Lokomotivführer hat einen Fußknöchelbruch, ein Bremser einen Armbruch erlitten. Ein Viertel ist, obwohl er von den Trümmeren fast begraben war, mit einigen Abschürfungen davonkommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. Das Herrenhaus hat heute als unterste Grenze für die Umfaßsteuer 400.000 Mark festgesetzt.

Hamburg, 9. Juni. Der Hamburger Börsehalle wird von der Boermann-Linie mitgezehrt. Unter Beugnahme auf verschiedene Zeitungsnotizen betreffend Beförderung englischer Soldaten mit den Dampfern unterer Linie zwischen Capstadt und der Walvischbucht erlauben wir uns Ihnen mitzuteilen, daß sich dieselbe lediglich auf die Ausweitung der ständigen Belagerung von Walvischbucht bezieht. Es handelt sich dabei um die Beförderung von etwa 80 Mann.

London, 10. Juni. General Forester-Walter meldet aus Kapstadt: Eingeorene berichten, daß die Buren in drei Kolonnen gefüllt sind in der Nähe von Henningsviken standen. Die Eisenbahn zwischen Amerika-Station und Kapstadt ist fast vollständig zerstört. - Buller telegraphiert: "Der Feind hat seine sehr fortgeschrittenen Stellungen und auch solche am Kopf erlitten; der Lokomotivführer hat einen Fußknöchelbruch, ein Bremser einen Armbruch erlitten. Ein Viertel ist, obwohl er von den Trümmeren fast begraben war, mit einigen Abschürfungen davonkommen.

Paris, 9. Juni. Im Zollhaus ereignete sich heute eine Explosion, welche man auf Sprengpatronen zurückführt. Eine Person wurde getötet, mehrere verwundet. Man glaubt, daß unter den Trümmeren noch ein Toter begraben liegt.

Shanghai, 9. Juni. Die Stadt Tung-Tschoo ist niedergebrannt, die dortigen Missionare sind aber gerettet. Tientsin, 10. Juni. Umgekehrt 1500 Mann fremder Truppen sind heute früh von hier in zwei Eisenbahnjügen nach Peking abgegangen. Die Stadt Tung-Tschoo ist niedergebrannt, die dortigen Missionare sind aber gerettet.

Lezte telephonische Nachrichten und Depeschen.

Niels, 11. Juni. Das Kanonenboot "Tiger" hat Besitz erhalten, am 16. Juni nach China abzureisen.

Tientsin, 10. Juni. Umgekehrt 1500 Mann fremder Truppen sind heute früh von hier in zwei Eisenbahnjügen nach Peking abgegangen. Die Stadt Tung-Tschoo ist niedergebrannt, die dortigen Missionare sind aber gerettet.

Rom, 11. Juli. Von den 29 gefürchtet stillgebliebenen Städtemahlen sind 36 bekannt. Gewählt wurden 29 Konstitutionelle, von denen 9 zur Opposition und 7 zur äußersten Linken (Sozialdemokraten) gehören.

St. Louis, 11. Juni. Gestern Abend wurde seit Beginn des Streiks zum ersten Mal nach Eintritt der Dunkelheit der Betrieb aufrecht erhalten. Es kam wieder zu Unruhen, die Wagen wurden mit Steinen beworfen und einer mit Dynamit in die Luft gesprengt. Sieben Personen wurden seit Beginn des Streiks getötet und hunderte verwundet. Der öffentliche Schaden beläuft sich auf 20 Millionen Dollar.



Bekanntmachung.

Die Bierung von 350 ehm. fälligen Sand zur Umgestaltung südlicher Straßen soll vergeben werden. Angebote sind uns bis Sonnabend den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr, eingehen.

Die Lieferungsbedingungen können im Zimmer Nr. 6 des Rathauses eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 7. Juni 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem Arbeiter **Feder** ist die Aufsicht über das Schütteln und Verlassen der Schläden auf dem Bauplatz der beiden Volkschule übertragen.

Heppens, den 7. Juni 1900.

Gutzeit, Jurat.

Immobil.-Verkauf.

Ich habe Auftrag, das an der südwestlichen **Neuen Wilhelmshaven** Straße 6 zu Bant belegene

Hausgrundstück

öffentlicht zu verkaufen.

Das Immobil.-Verkauf besteht aus einem vier Wohnungen und zwei Läden mit Wohnumgängen enthaltenden,



fest neuen, mäßigen Gebäudef

und einem verhältnismäßig recht großen Garten. Es bringt zur Zeit an Jahreseinnahme rund 2000 M. ein. Als Anzahlung wird eine Summe von 6000 Mark verlangt. Relt kann gegen mögliches Fehl fehlen bleiben. Das Grundstück eignet sich seiner günstigen Lage und Einrichtung wegen zum Betriebe eines jeden Geschäftes. Neben dem Gebäude befindet sich eine schöne Luftstadt. Zweiter Verkaufstermin ist angezeigt auf Dienstag den 12. Juni d. J.

Aberends 7½ Uhr, in Ratho. Wirthshaus in Neubremen, falls ein annehmbareres Gebot abgegeben wird, soll im dritten Termin der Verkauf ertheilt werden.

Bant, Juni 1900.

Mandatar **Schwitters**.

Immobil.-Verkauf.

Die Herren Gebrüder **Serdes** zu Neubremen resp. Wilhelmshaven haben mich beauftragt, ihr **Grenzstraße** Nr. 2 belegenes

Wohnhaus

unter der Hand zu verkaufen.



Das Haus ist in bestem baulichen Zustande und enthält sechs Wohnungen.

Der Kaufpreis ist sehr niedrig, bestehen, die Anzahlung nur gering. Der Antritt kann beliebig erfolgen.

Eine genügende weitere Auskunft kann und unentbehrlich.

Heppens, den 6. Juni 1900.

R. Abels.

Verkauf eines Bauplatzes.

Am Dienstag den 12. d. M.

Aberends 8 Uhr, soll in der Ratho. Wirtschaft "Frieslandischer Hof" an der Grenzstraße in Neubremen

ein an der Thellen- u. Mittelstraße belegener Spielplatz zur Größe von 19×24 Quadratmetern Bauläche öffentlich verkauft werden.

Bant, den 9. Juni 1900.

Schwitters.

Jede Ueberwegung

sowie das Bleichen von Wäsche auf meinen Ländereien seitens Erwachsenen oder Kinder werden fortan nicht mehr dulden. Es wird strengstens darauf geachtet und Zwiderhandelnde zur Anzeige gebracht.

Neuende, den 8. Juni 1900.

Joh. Euken.

Bei Beachtung!

Ich beanspruche in meinem im Bau befindlichen Hause hinter dem Rathaus (Bordumstraße)

drei Läden

eingerichtet. Einige Relephanten werden erlaubt, sich mit mir in Verbindung zu setzen, jedoch unter Einbehaltung darüber, wie sie die innere Einrichtung wünschen.

J. Müller, Klempnermstr.

Iermie fordere den Schlägermarkt auf, innerhalb acht Tagen seine Soden abzuholen, während ich diese als mein Eigentum betrachte.

Konrad Engelke, Rheinischer Hof, Bismarckstraße 5.

Wetterfeste**Anstrichfarbe!**

für Giebel, Holzdäme usw., wie dieselbe jetzt auf, von anderer Seite angeboten wird, ist von mir seit langerer Zeit eingeholt und vereint ein Probandenstück an meinem Hause damit gemacht.

1 Pfsl. streifd. Farbe kostet bei mir nur 15 Pf.

Ed. Pannbäcker,

Neue Wilhelmshav. Str. 66.

**Zu verkaufen**

30 Stück große u. kleine Schweine auf Zahlungsfrist.

Carl Heiken, Heppens, Mühlenweg 11.

Zu verkaufen

30 bis 40 große und kleine Schafe auf Zahlungsfrist.

F. Wilken,

Bant, Margarethenstraße 1.

**Fahrräder**

werden sattgemäß bei billigsten Preisen repariert von

Bernh. Malanowsky,

Reichsmaler und Elektrotec., Wilhelmshaven, Poontstraße 17a.

Billig zu verkaufen

1 Milchschaf, mehrere Rassehähner, 1 Glucke mit Küken.

J. Müller, Klempner.

I starker Doppelpony

mit Geschr. und 1 Brustsattel, billig.

Bant, Nordstraße 10.

Junge Mädchen

welche das Büscheln, Mustergärten, Garnituren und praktische Arbeiten erlernen wollen, können sich jederzeit melden.

E. Eilers, Damen Schneiderin,

Bant, Borsigstraße 73, 2. Et.

Gutes Logis

zu vermieten Borsigstraße 13.

Versammlung.

Alle in das Handelsregister aus den Gemeinden Bant, Heppens und Neuende eingetragenen Handels- und Gewerbetreibenden werden dringend erachtet, am

Dienstag Abend 9 Uhr

im Gasthof "Zum Niederländischen Hof" zu erscheinen, zwecks Besprechung über die Wahl von Vertretern zur Handelskammer.

Der Einberuter.

Kartellkommission.

Donnerstag: Sitzung.
Allfelliges Erfolgen erwünscht.
Freiwillige Feuerwehr Bant.
Mittwoch den 13. Juni,
Abends 7½ Uhr:

Uebung.

Das Erscheinen der aktiven u. passiven Mitglieder ist erforderlich.

Das Kommando.

Fr. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Sonntag den 17. d. Mts.,
Morgens präz. 7 Uhr.

Uebung i. v. A.

Die angekündigte Uebung am Mittwoch den 13. d. Mts. fällt aus.

Das Kommando.

Cirrus L. Blumenfeld

Wilhelmshaven auf dem Circusplatz des Hrn. F. Kotte im Stadthof.

Heute Montag:

Grosse Elite - Vorstellung

verbunden mit großem Preis-Eselreiten.

Sohlen sowie schönen Sohlleder-Absätzen erhält man zu billigen Preisen in der Lederhandlung von C. Ocker

Reichswinkel, am Markt, Knorrstr. 6.

Kohlenjäure

sowie hochfeines Maßbier empfiehlt.

R. Herbers, Bierverlag,

Bant, Berlstraße 10.

Möbel

kauf man am vortheilhaftesten bei H. A. Reiners, Viktoriastr. 79.

Die Hornbranntweinbrennerei

von Gebr. Wenckebach

Herberg a. Harz, empfiehlt ihre garantirte Hornbranntweine.

Spezialität Harzblume.

Allmige Niederrlage und Vertrieb für Wilhelmshaven u. Umgegend

Fritz Wachenhausen,

Bant, Bei. Roentgenstraße 25.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag Morgen 10 Uhr entstieß zunächst nach langem Leben unser lieber, unvergesslicher Vater, Schwieger, Großvater und Bruder, der Schmid

Carl Litter steht Frau.

Hermann Litter steht Frau.

Emil Litter.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2½ Uhr, v. Trauerhause, Jeverstraße 7, aus statt.

Carl Litter steht Frau.

Hermann Litter steht Frau.

Emil Litter.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. d. M. Nachmittag 2½ Uhr, v. Trauerhause, Jeverstraße 7, aus statt.

Carl Litter steht Frau.

Hermann Litter steht Frau.

Emil Litter.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. d. M. Nachmittag 2½ Uhr, v. Trauerhause, Jeverstraße 7, aus statt.

Carl Litter steht Frau.

Hermann Litter steht Frau.

Emil Litter.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2½ Uhr vom Paul Hug in Bant, Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

F. Stark steht Kindern.

Nachruf.

Sonntag Morgen 10 Uhr starb nach langer Krankheit unser Freund und Arbeitskollege

Carl Litter

im Alter von 62 Jahren, was hiermit allen Freunden und Kollegen zur schuldigen Anzeige gebracht wird.

Der Verstorben, dessen biederes Wesen von Allen gleich hoch geschätzt wurde, war uns stets ein lieber, unvergesslicher Freund und Kollege.

Ehre seinem Andenken!

Die Arbeitskollegen aus d. Hammerschmiede d. A. B.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2½ Uhr vom Paul Hug in Bant, Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Allen Denen, die uns beim Ableben und bei der Beerdigung meiner lieben Frau und unserer unvergesslichen guten Mutter ihre Teilnahme in so überaus liebervoller Weise befunden haben, sagen wir hiermit unfeinen herzlichen Dank.

F. Stark steht Kindern.